

Bauer
Merseburger
Correspondent.

Er scheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.
Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 14. Sonnabend den 25. Januar. 1879.

Was wir erreicht haben!*)

In der Dienstags-Sitzung der Budgetkommission kamen die bekannten Anträge der Abgg. Rickert und v. Benda wegen Quotisierung der direkten Steuern zur Debatte. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Finanzminister, daß, sobald durch indirekte Reichsteuern der Beitrag, welchen Preußen jetzt an Matrifularumlage an das Reich zu zahlen habe, sich vermindere, oder für den Fall, daß aus den durch neue indirekte Steuern vermehrten Einnahmen des Reichs gewisse Summen an Preußen überwiesen würden, in Preußen die Volksvertretung das Recht erhalten solle, einen gleichen Betrag von der für das bestehende Jahr veranlagten Klassen- und Einkommensteuer abzugeben. Nur in dem Falle, daß mit Zustimmung der Landesvertretung über die letztergenannte Preußen aus dem Reich zu ziehen den Mehreinnahmen (resp. die Ersparnisse an Ausgaben für das Reich) bereits verfügt worden ist (für Ausgaben im Interesse des preussischen Staates im Budget, Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen oder Communalverbände) würde eine Verminderung der direkten Steuern nicht stattfinden haben.

Da hiermit materiell das erreicht ist, was die nationalliberale Partei von vornherein als die notwendige konstitutionelle Vorbedingung für die Abschaffung der Matrifularbeiträge resp. die Einführung neuer indirekter Steuern im Reich ausgeführt hat, so wurde diese Erklärung des Finanzministers von Seiten der Nationalliberalen gut aufgenommen. Es ist nötig, daß dieselbe Namens des Staatsministeriums im Plenum des Hauses bindend wiederholt und einer daselbst ausdrückenden Resolution des Hauses die Zustimmung der Regierung zu Theil wird. Ebenso ist es nötig, daß auch das Herrenhaus sich in bindender Weise mit dieser Abmachung einverstanden erklärt. Geschieht dies, so dürften die Quotisierungsanträge Rickert und v. Benda zurückgezogen werden und der Steuerreform im Reichstage in konstitutioneller Hinsicht nichts mehr im Wege stehen.

Die nationalliberale Fraktion hätte somit durch unbeirrtes Festhalten an ihren durch die Sachlage sich ergebenden notwendigen Forderungen konstitutioneller Bürgschaften das erreicht, was im Interesse der preussischen Finanzen wie der verfassungsmäßig gewährleisteten Budgetrechte sich als notwendig herausstellte. Die Centrums-Mitglieder der Budgetkommission griffen in die Debatten nicht ein und äußerten sich auch zur Erklärung des Finanzministers nicht. Die Fortschrittspartei dürfte, nach der Haltung ihrer Mitglieder zu schließen, an der Form der vorher zugesehenen Quotisierung festhalten.

Politische Uebersicht.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf über den öffentlichen Unterricht vorgelegt; danach soll der Unterricht für Unbemittelte kostenfrei ertheilt werden; besondere Schulkomités sollen darüber wachen, daß die Eltern ihre Kinder zur Schule

anhalten; der Religionsunterricht soll der Sorge der Eltern und der Geistlichen der verschiedenen Culten überlassen bleiben, welche letzteren das Schullokal zu diesem Zwecke außerhalb der Klassenstunden zur Verfügung gestellt wird.

Die äußerste Linke der französischen Deputirtenkammer hat einen Antrag, betreffend den Erlass einer gänzlichen und vollständigen Amnestie, vereinbart, welcher auch von etwa 60 Deputirten aus den übrigen Gruppen der Linken unterzeichnet worden ist. Victor Hugo wird einen gleichlautenden Antrag im Senate einbringen.

Die rumänische Regierung beabsichtigt, Sina (Donaumündung) zu einem Freihafen zu machen.

Deutschland.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat, wie man hört, die Anordnung getroffen, daß eine Reihe von Modellen der zur Zeit hauptsächlich in der Landwirthschaft gebrauchten Zuchtthiere (Pferde, Rinder, Schafe, Schweine) durch einen bekannten Künstler angefertigt werde, um durch diese in Bronze auszuführenden Viehbilder die Merkmale der gegenwärtigen verschiedenen Viehrassen für die Zukunft festzustellen und Abgüsse dieser Modelle als Staatspreise bei Viehausstellungen und ähnlichen Gelegenheiten zu vertheilen, da diese Gaben stets einen künstlerischen Werth behalten.

Zur Bestreitung der Kosten der Hebung und Heimführung der verunglückten Panzerregatte „Großer Kurfürst“ sind im Reichstagsetat ausgeworfen 1,000,000 Mk. Unsere Leser werden sich des mit einer englischen Firma geschlossenen Contractes erinnern, laut welches dieselbe das gesunkene Schiff für 45,000 Pfd. Sterling (900,000 Mk.) heben will.

Das gesammte Personal des Reichsgerichts wird aus folgenden Personen bestehen: 1 Präsident, 7 Senatepräsidenten, 1 Ober-Reichsanwalt, 3 Reichsanwälte, 60 Räte, 1 Bureauvorsteher, 11 Subalternbeamte 1. Klasse, 15 Kanzlei-sekretäre, 1 Botenmeister, 1 Kistellan, 10 Boten, 1 Hausdiener, 1 Portier.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. Dienstagssitzung. Es wurden folgende Gesetzentwürfe en bloc angenommen: ein Entwurf, betreffend die Ausführung der deutschen Civilprozeßordnung, desgleichen zur Ausführung der Concursordnung, ein Entwurf, betreffend die Uebergangsbestimmungen zur Civil- und Strafprozeßordnung, und ein Entwurf, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen. Legitimer mit einer geringen, vom Abg. Petri beantragten Aenderung. Für die Mittwochssitzung steht der Antrag Heeremann, betreffend die Strafgewalt des Reichstages, auf der Tagesordnung.

Donnerstagsitzung. Die Tribunen des Hauses sind überfüllt, da der Antrag Heeremann, betr. die Strafgewalt des Reichstages, auf der Tagesordnung steht. Vor Eintritt in dieselbe überalichte der in letzterer Zeit so oft unliebsam in den Vordergrund getretene Abgeordnete v. Meyer-Arnswalde das Haus mit einer Erklärung, in der er den neulich von ihm gegen

den Oberlehrer Müller in Lippstadt gebrauchten Ausdruck „Freiheit“ als ungebührlich zurücknahm. Das Haus nahm diese Erklärung des Abgeordneten für Arnswalde, die in Anbetracht des Gegenstandes, der alsbald im Hause debattirt werden sollte, um so anerkannterwerther war, mit lautein und allgemeinem Beifall auf. Darauf nahm man nach kurzer Debatte den Antrag der Petitionskommission einstimmig an, welcher eine Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Suhl wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit diesem Orte der Staatsregierung von Neuem mit dem Bemerken überweist, die An gelegenheit des Eisenbahnbaues nach Suhl möglichst zu fördern. Darauf begründet der Abg. Heeremann seinen Antrag, Minister Graf Stolberg weit in seiner Kritik auf die eigentliche Incompetenz des Abgeordnetenhauses hin, Lasfer stimmt im Prinzip bei, Windthorst schließt der liberalen Partei Compromißgellüste zu, was von Hänel glänzend zurückgewiesen wird, endlich wird der Antrag abgelehnt. Das Haus wird bis zu einer Abend-sitzung verlagert.

Die Einberufung des Reichstags ist auf den 12. Februar festgesetzt. Der Schluß des Landtags ist für den 20. Februar in Aussicht genommen; sollen sich bei Besorgen noch Differenzen zwischen beiden Häusern des Landtags erheben, die das Zustandekommen der betreffenden Vorlagen erschweren, so wird die Regierung den Landtag erst am 22. Februar, jedoch bestimmt an diesem Tage, schließen. Von einer Nachsitzung ist Abstand genommen. Dem Reichstag wird sofort bei seinem Zusammentritt der mit Oesterreich abgeschlossene Meißbegünstigungsvertrag und der Etat in allen seinen Theilen vorgelegt werden. Die Vertagung des Reichstags wegen der Osterferien soll am 4. April erfolgen. Auch in Regierungskreisen wird angenommen, daß der Schluß des Reichstags vor Ende Mai nicht wird erfolgen können.

Provinz und Umgegend.

Der bekannte alte Gasthof „Zum Kronprinzen“ in Halle ist von seinem bisherigen Besitzer, Hrn. Schütz, auf Hrn. Dresner, gegenwärtig Restaurationspächter in Bad Wittfeld, käuflich übergegangen.

Die Polizeibehörde in Weissenfels zieht in neuester Zeit mit lobenswerther Energie und mit gutem Erfolge gegen die dort zu großem Umfange gelangte Unsitlichkeit zu Felde. Die überflüssigen Frauenzimmer, welche bis um Mitternacht ihr verderbliches Wesen trieben, sieht man nicht mehr, sie sind zum größten Theil bestraft worden und sehen ihrer Unterbringung in der Correctionsanstalt entgegen. Auch bei der sogenannten „arten Bedienung“ hat man ausgedehnt, so daß die beiden verächtlichen Kneipen, welche dort jetzt noch bestehen, vermuthlich nächstens werden schließen müssen.

Die Polizeiverwaltung in Weissenfels erläßt im dortigen Kreisblatt folgende anerkenntenswerthe Aufforderung: „Gedenkt der armen Vögel! Die durch die gegenwärtige herbe Kälte aus Höchste gepeinigete Noth unserer bedröhten Freunde veranlaßt uns zu der Bitte, Ueberreste der Rüche oder anderes Futter denselben auszustreuen.“ Wir empfehlen dieselbe zur Nachahmung andernorts.

*) Man erinnere sich des Artikels „Was wir wollen“ in No. 6, in welchem wir die Anträge der national-liberalen Abgg. Rickert und v. Benda mittheilten. D. R.



† Noch immer nicht kann man die im Kreise Schweinitz aufgetretene Rinderpest als abnehmend bezeichnen; leider mußte gestern das Gegenheil konstatirt werden. Von der betreffenden Sachverständigen-Commission sind am Sonntag neue Fälle nicht nur in Hartmannsdorf, sondern auch im Dorfe Neuerstedt — unweit Stolzenhain und Hartmannsdorf — amtlich konstatirt worden. In Neuerstedt sind am genannten Tage 11 Stück Rindvieh geblüdet worden.

† Aus dem Kreise Naumburg wird der „Magdeburger Zeitung“ geschrieben: Seit einigen Jahren wird zur Weihnachtszeit dem Ortsgeistlichen in Kösen ein „Beitrag zu dem Bau einer Kirche dafelbst“ in Beträgen von 1500—3000 Mark überhandt. Auch in diesen Tagen ist wieder eine Summe von 1500 Mark eingegangen. Die Sendungen erfolgen anonym und bald aus diesen, bald aus jenen Orts, stets aber mit der Aeußerung des Wunschens, daß über die Person der Geberin keinerlei Vermuthungen geäußert, noch weniger ein Versuch gemacht werden möge, die Spenderin zu ermitteln. Sie allein hat den Kirchenbaufonds in Kösen durch diese edlen Jahres-Spenden um 9000 Mark gekräftigt, so daß sich derselbe bis jetzt auf etwa 42 000 Mark beläuft. Ein nicht unbedeutender Theil davon ist ungedacht der sehr ungünstigen Verhältnisse durch freiwillige Beiträge der Einwohner von Kösen allmählich erzielt worden. Der Gesamtbauaufwand ist auf 120 000 Mark veranschlagt. Gleich allgemein wie berechtigt ist der aufrichtige Wunsch in der Bürgerschaft des Städtchens, daß der Himmel die wohlthätende Geberin noch recht lange bei frischen Kräften erhalte.

† Der Mechanikus Friedrich Sohl in Wanzleben, welcher durch seine Erfindung eines Wagens mit ebensolchem Schienenlaufe bekannt geworden ist, hat jetzt einen Wendeschmelz konstruirt, vermöge dessen man mit jedem Wagen in ganz engen Straßen ohne einen Bogen zu machen umwenden kann. Das Magdeburger Train-Battalion hat bei ihm 3 Wagen zur Anbringung dies S Wendeschmelzes in Arbeit gegeben.

† Am 17. d. M. fand in Gotha nach vorausgegangenem feierlichen Ceremoniell die vierte Feuerbestattung statt. Der Verbrennungsprozeß währte, wie in den vorausgegangenen drei Fällen, gegen 2¼ Stunden. Geheißt wurde der Ofen von früh gegen 7 Uhr an und verbraucht wurden circa 30 Centner böhmische Braunkohlen. Eine Feuerbestattung kommt auf 60 bis 70 Mk. zu stehen. Der Bestattete war der seit längerer Zeit dort wohnhafte Dr. med. Laure aus Greußen, namentlich bekannt durch seine längeren Reisen in Südamerika.

† Die Gewerfabriken in Suhl und Sömmerda werden jetzt wieder von wehrfähigen Fabrikanten beschäftigt, welche die Auslieferung der Gewehrlieferungen zum Reetablisement der rumänischen Armee übernehmen haben; in Sömmerda sind seit Neujahr etwa 200 Arbeiter auf Käufe, Schrauben u. angenommen worden. An eine dauernde Hebung dieser Fabrikation ist feierlich noch nicht zu denken.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Januar 1879.

** Freunde unserer Vogelwelt machen wir darauf aufmerksam, daß die jetzige Witterung den kleinen Insektenfreßern höchst verderblich und es deshalb dringend nöthig ist, mit der Fütterung derselben nicht zu säumen. Wir wollen diese Bitte namentlich den Gartenbesitzern ans Herz legen.

** Der Clavierkomiker Reichmann, welcher am Montag unter so großem Beifall hier in der Kaiser-Wilhelmshalle aufgetreten ist, wird morgen, Sonntag im gleichen Lokale abermals ein Concert geben. Ein reichlicher Besuch dürfte diesem zwerghaftstimmenden Künstler sicher sein.

** Den Liebhabern des Cispports steht für nächsten Sonntag ein besonderes Vergnügen bevor. Herr Stadtmusiker Schütz wird nämlich auf dem Gothardstreich ein Concert geben. Es ist ein reizender Gedanke, nach der zündenden Musik unseres Trompetercorps auf der glatten Bahn dahin zu fliegen und was wir Herrn Schütz wünschen, ist, daß in der kurzen Zeit, die uns noch vom Sonntag trennt, kein Thauwetter eintreten möge.

—r. Trotzdem seitens der hiesigen Bahnhofs-Verwaltung bestimmte Leute angenommen sind, die das Herinbringen des Gepäcks der ankommenden Reisenden zu besorgen haben, und auf diesen Verdienst allein angewiesen sind, wurden die Reisenden seit längerer Zeit von einer Menge halbwüthiger Schulfraßen haraauquirt, die sich zu dieser Dienstleistung erboten. Diefem Treiben machte die Bahnhofs-Inspection dadurch ein Ende, daß sie diesen Jüngern den Zutritt zum Bahnhofs-Verbot. — Aber es ist nicht so leicht unserer Schuljugend die Fehde anzukündigen, denn furchbare Rachegeanken erfüllten alsbald die Gemüther der Tiefbelebten; es wurde ein Complot gebildet. Wenn die Abendszüge nahen und die Bahnhofs-Polizei-Beamten bei den Zügen beschäftigt waren, nahen von drei verschiedenen Seiten die Rächer und warfen aus vorstreichender Entfernung die Glascheiben der nach der Stadtseite zu stehenden Gaslaternen ein, so daß bis gestern noch eine unversehrt geblieben war, die aber gestern Abend, als der 1/2 6 Uhr Zug auf dem Bahnhof hielt, mit Verlust von 3 Scheiben der Rache jener gereizten Unbildenhaar zum Opfer fiel. Aber das Auge des Verräthers schläft nicht; das Klirren des herabfallenden Glases hatte einen in der Postkammer beschäftigten Arbeiter aufmerksam gemacht, und es gelang demselben rechtzeitig, mit Hilfe des Zeugnisses einiger bei dem Complot unbetheiligten Knaben, die Person eines dieser jugendlichen Strolche festzustellen, so daß heute Morgen von der Bahnhofs-Inspection eine dies bezügliche Anzeige an die Polizei-Verwaltung erfolgen konnte. — Gewiß ein recht erfreuliches Sittenbild.

** Gestern wurden uns mehrere Musiker vorgezeigt, die man mit zahlreichen Genossen in etwa einen Fuß tiefer Erdschicht ganz wohl und munter angetroffen hatte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Wie man uns mittheilt, ist die von uns nach dem „Weißener Krebl.“ gebrachte, gleichzeitige in der „Magdeburgischen und „Saale-Ztg.“ erschienene Nachricht von dem Ausbruch der Rinderpest in Kösen insofern unrichtig, als es sich vorläufig nur um einen Verdacht handelt.

§ Der Amisauschuss in den Ambezirkten Burgscheidungen und Altenroda hat beschlossen, denjenigen Fleischbeschauern, welche trichinöse Schweine finden, jedesmal eine Prämie von 15 Mark aus der Amisliste auszahlen zu lassen.

Zwischen Bedra und Neumar sind von ruheloser Hand mehrere junge Dohsbäume umgebrochen worden. Amtsvorsteher v. Heldorf-Bedra setzt 50 Mk. auf die Entdeckung des Freblers. — Der Dreiräder Victor v. Pödelitz, der von 1842 bis 1878, also 36 Jahre lang, sein Amt treu verwaltet, hat als Anzeichnung das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

§ Ein Fall von Trichinose ist leider auch aus dem Dorfe Holleben zu berichten. Der dortige Schlossermeister B. erkrankte bald nach dem Genuß von Fleisch eines von ihm selbst gefütterten Schweines; sein Zustand verschlimmerte sich täglich, bis ihm endlich der Tod am 22. d. M. von seinen schmerzhaften Leiden befreite. Der Fleischbeschauder W. hatte in den von ihm untersuchten Fleischstücken keine Trichinen gefunden, ebenso wurden später, nach Erkrankung des B., bei nochmaliger Untersuchung von Braumwurk vier vereinigte Exemplare entdeckt. Der Kreisphysikus Herr Dr. Simon von hier, sowie der von ihm zur Untersuchung hinzugezogene Fleischbeschauder Herr Matto fanden nachträglich nach stundenlangem Untersuchen, erlietere zwei, letzterer eine Trichine in den betreffenden Präparaten.

§ Am 20. d. feierte der Herr Dr. Franz in Schkeuditz sein 25jähriges Jubiläum als Vorsteher des Stabverordneten-Collegiums. Leider hat derselbe seine Wiederwahl, die allseitig beabsichtigt wurde, so bestimmt abgelehnt, daß ein Nachfolger für ihn gewählt werden mußte.

§ Am 18. d. M. wurde zu Freyburg a. U. durch den Herrn Landrath v. d. Neck aus Querfurt in Gegenwart der städtischen Behörden der zum Bürgermeister gewählte frühere Kammerer Herr Kahl aus Giebichenstein feierlich eingeführt, worauf

unter Beistellung von etwa 100 Personen im Rathskellerstalle bis gegen 6 Uhr ein Festmahl stattfand.

Literarisches.

Im Verlage von G. Franke in Berlin ist eine Zeitschrift: „Rechtsschau“ erschienen, welche wir unsern Lesern nur empfehlen können. Dieselbe bringt in populärer Form Besprechungen aller wichtigen Vorfälle in unserm Rechtsleben, richtige richterliche Entscheidungen u. s. w. Dem Nichtjuristen ist das Blatt, welches wöchentlich erscheint, und pro Quartal bei der Post oder in jeder Buchhandlung 1 Mk. 50 Pf. kostet, ein trefflicher Führer in den verzweigten Gängen unserer Rechtsprechung. Ein Heftchen theilt interessante und lehrreiche Rechtsfälle im anziehenden Gewande der Erzählung mit.

Vermischtes.

* (Ein frecher Stühbube). Die größte Frechheit, welche jemals ein Lanner an den Tag gelegt hat, ereignete sich neulich während einer Kriminal Sitzung vor dem Gericht in Dorimund. Der Bänder D., verdächtig über die Rückfälle überführt, that in schiedener Döblichkeit im Rückfall überführt, that in derselben Sitzung, in welcher es der oben angeführten Verbrechen wegen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, unter den Augen des Staatsanwalts und der Richter ein Portemonnaie mit Inhalt, welches zum Verweismaterial diente. In seiner Hölle wurde dasselbe, bereits in seine Kleider eingekant, wieder gefunden. * (Praktische Antwort). Ein eleganter Hadenstich wird gefragt: „Wobiel kostet Ihnen Ihre neue Anzug?“ Er antwortet: „Dreißig Thaler — ohne die zukünftigen Gerichtsfolgen.“

* (Eine Bärenjagd im Harze). Bei einer Treibjagd im Stolzenberg sollte, nachdem schon mehrere Treiben hattegefunden hatten, ein junger Jägerentart über getrieben werden. Beim Anstellen der Schützen ließ man auf eine den Jäger unbekanntes Jagdtier, die jedoch von einer von denselben, welcher früher mit seinem Herrn in Ungarn verlebte Bärenjagd mitgemacht hatte, als die Jagdtiere eines Bären erkannt. Nicht wurden die Schützen und so auch die Treiben zusammen geholt die Schützen und das Treiben anders arrangirt. Die Gewehre wurden theils mit Ärgeln theils mit großem Schuß geladen und, da durch das Entleeren des Treibens festgestellt war, daß der Bär in diesem Treiben steckte, so wurde den Schützen freigegeben, nicht auf andere zukommendes Wild, sondern nur auf den Bären zu schießen. Schützen und Treiber waren angeklagt und geschrien. Schon eine ganze Weile zu treiben angefangen und jeder der gespannt lauwendem Schützen zu werden. Der Erleger des ihm anlaufenden Bären zu werden. Mit einem Male ertönte es aus der Reihe der Treiber: „Hier läuft der Bär!“ und kaum eine Minute später fiel ein, bald darauf ein zweiter und sofort ein dritter Schuß. „Er liegt, alle hierher!“ ertönte es aus den Reihen der Nimrod's und alsbald war ein Theil der Jagdgemeinschaft zusammen gelaufen, aber Niemand wagte es, sofort in das weniger dicht bestandene Dickicht, wo es die Beute lag, hinein zu treten. Endlich wagte ein einziger Beherztere. Bei näherer Beichtigung fand man das Thier todt, aber nicht einen Bären, sondern einen das große schwarzgraue langzottigen Hund, der der Race nach vom Hund und Wolfshund herkam. An seinen Tagen, an denen lange Haare gewachsen, hatten sich Eis- und Schneeklumpen gebildet und hierdurch war die Jagdtiere desselben der eines Bären so sehr ähnlich, daß selbst der bei der Jagd befindliche Bären-Jäger sich täuschen konnte und dadurch seinen Angelegenen Treiben verpfolgen hat, ein auf einen Bären angelegtes Thier mit gemacht zu haben. Das schöne bedeutend große Thier wurde den Treibern als Gespannt überlassen und seines schönen Pelzes halber meistbietend von ihnen verkauft. Der Erleger zahlte 180 Mk. Die Jagdgemeinschaft gelobte sich übrigens Stillschweigen über das Bärenreiben, damit sie nicht ausgelacht werde; es geht deshalb in obiger Mittheilung die Angabe des Drees.

* (Die Rache eines Keffen). Ein Pariser, der von seinem reichen, aber geizigen Onkel in Rennes niemals ein Neujahrsgeldent erhielt, hat sich durch folgende Grabchrift gerächt:

Man fargte unter diesem Stein Den reichsten Geizhals Rennes' ein; Um kein Neujahrsgeldent zu geben, Ging er an Schleiher aus dem Leben.

* (Eine sinnreiche Parabel). Ein Herr Leopold de Gaillard erzählte kürzlich in einer zu Orange gehaltenen Rede folgende Parabel: „In einer Wüste des Morgenlandes lebte ein frommer Einsiedler, mit nichts beschäftigt als mit Raketen und Beten. Eines Tages begegnete er einem Wanderer, dessen düstere Miene und häßlicher Schritt ihn erschreckte. Er rodet ihn an und fragt, wohin er so eilig wolle. „Ich bin der Blüthenengel Cholera“, erhalt er zur Antwort, „und abgehant, der Stadt in Deiner Nachbarschaft heimzuführen.“ Der fromme Mann hebt im Grunde für die armen Diener und erhalt schließlich das Versprechen, daß die theuerste Welt sich mit 1000 Weizen begnügen will. Einige Tage später hört er, daß in der Stadt 10000 Einwohner gestorben sind. Bald darauf begegnete er dem verdorbenen Wanderer wieder und hält ihm seinen Wortbruch vor. „Ich habe mein Wort gehalten“, erwiderte der Bettler, „und nur 1000 Weizen getodet, die anderen 9000 hat die Frucht dahingegerafft.“

* (Wiedehende Anfrage). Die Sprichwörter sind oft recht unklar. Eines heißt z. B.: „Vorzen magst Sorgen.“ Wen? Dem Gläubiger oder dem Schuldner?

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Österreichische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 14.

Sonnabend den 25. Januar.

1879.

Was wir erreicht haben!*)

In der Dienstags-Sitzung der Budgetkommission fanden die bekannten Anträge der Abgg. Ricker und v. Benda wegen Quotifizierung der direkten Steuern zur Debatte. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Finanzminister, daß, sobald durch indirekte Reichssteuern der Beitrag, welchen Preußen jetzt an Matrifularumlage an das Reich zu zahlen habe, sich vermindere, oder für den Fall, daß aus den durch neue indirekte Steuern vermehrten Einnahmen des Reichs gewisse Summen an Preußen überwiesen würden, in Preußen die Volksvertretung das Recht erhalten solle, einen gleichen Betrag von der für das betreffende Jahr veranlagten Klassen- und Einkommensteuer abzusetzen. Nur in dem Falle, daß mit Zustimmung der Landesvertretung über die solchergehalt Preußen aus dem Reiche zuzulegenden Mehreinnahmen (resp. die Einnahmen an Ausgaben für das Reich) bereits verfügt worden ist (für Ausgaben im Interesse des preussischen Staates im Budget, Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen oder Communalverbände) würde eine Verminderung der direkten Steuern nicht statzfinden können.

Da hiermit materiell das Erreichte ist, was die nationalliberale Partei von vornherein als die notwendige konstitutionelle Vorbedingung für die Abschaffung der Matrifularbeiträge resp. die Einführung neuer indirekter Steuern im Reiche aufgestellt hat, so wurde diese Erklärung des Finanzministers von Seiten der Nationalliberalen gut aufgenommen. Es ist möglich, daß dieselbe Namens des Staatsministeriums im Plenum des Hauses bindend wiederholt und einer daselbst ausdrückenden Resolution des Hauses die Zustimmung der Regierung zu Theil wird. Ebenso ist es möglich, daß auch das Herrenhaus sich in bindender Weise mit dieser Abmachung einverstanden erklärt. Geschieht dies, so dürften die Quotifizierungsanträge Ricker und v. Benda zurückgezogen werden und der Steuerreform im Reichstage in konstitutioneller Hinsicht nichts mehr im Wege stehen.

Die nationalliberale Fraktion hätte somit durch unbeirrtes Festhalten an ihren durch die Sachlage sich ergebenden notwendigen Forderungen konstitutioneller Bürgschaften das Erreichte, was im Interesse der preussischen Finanzen wie der verfassungsmäßig gewählten Budgetgerechtigkeit sich als notwendig herausstellte. Die Centrums-Mitglieder der Budgetkommission griffen in die Debatten nicht ein und äußerten sich auch zur Erklärung des Finanzministers nicht. Die Fortschrittspartei dürfte, nach der Haltung ihrer Mitglieder zu schließen, an der Form der vorher zugesehenden Quotifizierung festhalten.

Politische Uebersicht.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde von der Regierung ein Gesetzentwurf über den öffentlichen Unterricht vorgelegt; danach soll der Unterricht für Unbemittelte kostenfrei ertheilt werden; besondere Schulkomités sollen darüber machen, daß die Eltern ihre Kinder zur Schule

anhalten; der Religionsunterricht soll der Sorge der Eltern und der Geistlichen der verschiedenen Gulten überlassen bleiben, welche letzteren das Schullokal zu diesem Zwecke außerhalb der Klassenstunden zur Verfügung gestellt wird.

Die äußerste Linke der französischen Deputiertenkammer hat einen Antrag, betreffend den Erlass einer gänzlichen und vollständigen Amnestie, vereinbart, welcher auch von etwa 60 Deputierten aus den übrigen Gruppen der Linken unterzeichnet worden ist. Victor Hugo wird einen gleichlautenden Antrag im Senate einbringen.

Die rumänische Regierung beabsichtigt, Sulina (Donaumündung) zu einem Freihafen zu machen.

Deutschland.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat, wie man hört, die Anordnung getroffen, daß eine Reihe von Modellen der zur Zeit hauptsächlich in der Landwirthschaft gebräuchlichsten Zuchtthiere (Werde, Künder, Schafe, Schweine) durch einen bekannten Künstler angefertigt werde, um durch diese in Bronze auszuführenden Thierbilder die Merkmale der gegenwärtigen verschiedenen Viehstämme für die Zukunft festzustellen und Abgüsse dieser Modelle als Saatspreise bei Viehausstellungen und ähnlichen Gelegenheiten zu vertheilen, da diese Gaben stets einen künstlerischen Werth behalten.

Zur Bekreitung der Kosten der Hebung und Heimführung der verunglückten Panzerregatte „Großer Kurfürst“ sind im Reichstagsetat ausgesetzt worden 1,000,000 Mk. Unsere Leser werden sich

den Oberlehrer Müller in Lippstadt gebrauchten Ausdruck „Freiheit“ als ungebührlich zurücknahm. Das Haus nahm diese Erklärung des Abgeordneten für Arnswalde, die in Anbetracht des Gegenstandes, der alsbald im Hause debattirt werden sollte, um so anerkennenswerther war, mit lautem und allgemeinem Beifall auf. Darauf nahm man nach kurzer Debatte den Antrag der Petitionskommission einstimmig an, welcher eine Petition des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Suhl wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit diesem Orte der Staatsregierung von Neuem mit dem Bemerken überweist, die Gelegenheit des Eisenbahnbaues nach Suhl möglichst zu fördern. Darauf begründet der Abg. Heremann seinen Antrag, Minister Graf Stolberg weist in seiner Replyk auf die eigentliche Incompetenz des Abgeordnetenhauses hin, Lasker stimmt im Prinzip bei, Windthorst schiebt der liberalen Partei Compromißgeleüste zu, was von Hänel glänzend zurückgewiesen wird, endlich wird der Antrag abgelehnt. Das Haus wird bis zu einer Abendung verlegt.

Die Einberufung des Reichstags ist auf den 12. Februar festgesetzt. Der Schluß des Landtags ist für den 20. Februar in Aussicht genommen; sollten sich bei Gelegen noch Differenzen zwischen beiden Häusern des Landtags erheben, die das Zustandekommen der betreffenden Vorlagen erschweren, so wird die Regierung den Landtag erst am 22. Februar, jedoch bestimmt an diesem Tage, schließen. Von einer Nachsitzung ist Abstand genommen. Dem Reichstag wird sofort bei seinem Zusammentritt der mit Oesterreich abgeschlossene Weistbegünstigungsvertrag und der Etat in allen seinen Theilen vorgelegt werden. Die Verjagung des Reichstags wegen der Differenzen soll am 4. April erfolgen. Auch in Regierungskreisen wird angenommen, daß der Schluß des Reichstags vor Ende Mai nicht wird erfolgen können.

Provinz und Umgegend.

Der bekannte alte Gasthof „Zum Kronprinzen“ in Halle ist von seinem bisherigen Besitzer, Hrn. Schütz, auf Hrn. Dresner, gegenwärtig Restaurationspächter in Bad Wietzkind, käuflich übergegangen.

Die Polizeibehörde in Weiffenfeld zieht in neuester Zeit mit lobenswerther Energie und mit gutem Erfolge gegen die dort zu großem Umlange gelangte Unsitlichkeit zu Felde. Die überflüssigen Frauenzimmer, welche bis um Mitternacht ihr verderbliches Wesen trieben, sieht man nicht mehr, sie sind zum größten Theil bestraft worden und sehen ihrer Unterbringung in der Correctionsanstalt entgegen. Auch bei der sogenannten „jarten Bedienung“ hat man aufgeräumt, so daß die beiden derartigen Kneipen, welche dort jetzt noch bestehen, vermuthlich nächstens werden schließen müssen.

Die Polizeiverwaltung in Weiffenfeld erläßt im vorliegenden Kreisblatt folgende anerkennenswerthe Aufforderung: „Gedenkt der armen Vögel! Die durch die gegenwärtige herbe Kälte aufs Höchste gesteigerte Noth unserer bedürftigsten Freunde veranlaßt uns zu der Bitte, Ueberreste der Küche oder anderes Futter denselben auszustreuen.“ Wir empfehlen dieselbe zur Nachahmung andernorts.



*) Man erinnere sich des Artikels „Was wir wollen“ in No. 6, in welchem wir die Anträge der nationalliberalen Abgg. Ricker und v. Benda mittheilten. D. R.